

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG**

**Personale Informationsmittel**

**Karl JASPERS**

**EDITION**

- 25-1** *Texte zur Philosophie (1938-1961)* / Karl Jaspers. Hrsg. von Oliver Immel. - Basel : Schwabe, 2024. - CLXIII, 381 S. ; 25 cm. - (Gesamtausgabe / Karl Jaspers : Abt. 1, Werke ; 14). - ISBN 978-3-7965-5152-9 : SFR. 174.00, EUR 174.00  
[#9455]

Der von Oliver Immel herausgegebene Band<sup>1</sup> versammelt kleinere Texte und Interviews, in denen Karl Jaspers grundlegende Züge seines Philosophierens für ein breiteres Publikum darlegt. Jaspers war kein Philosoph, der vorwiegend in Fachzeitschriften Aufsätze zu speziellen Fragestellungen publizierte, sondern er suchte trotz mancher Bedenken, im Interesse einer „Propaganda“, d. h., einer Art Reklame, für die Wahrheit und die Philosophie zu wirken. In diesem Sinne ging es ihm darum, bestimmten einfachen Einsichten zur Geltung zu verhelfen, anhand deren sich seine Hörer und Leser über ihr eigenes Denken klar werden sollten. Wenn nun Jaspers über solche Fragen reflektiert, wie man sie auch in den hier versammelten Texten findet, so gehört dazu auch die Frage nach dem Verhältnis der Philosophie zur Polemik. Das ist eine wichtige Frage, weil das Denken in einer Art Gespräch vonstatten geht, in dem kontroverse Positionen aufeinander treffen können.

Dabei gibt es mancherlei mehr oder weniger naive Vorannahmen darüber, wie sich ein solches Gespräch darstellen kann. Nun unterscheidet Jaspers die generellen Formen der Kommunikation von dem deutlich schmaleren Bereich der philosophischen Diskussion. Es sei ein Faktum des theologischen und philosophischen Schrifttums und des Umgangs der Urheber, daß vernichtende Urteile und Polemik einen außerordentlichen Raum einnehmen“ (S. 46).<sup>2</sup> Nun kann es in jedem Bereich des menschlichen Zusammen-

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis:

[http://bvbr.bib-bvb.de:8991/exlibris/aleph/a24\\_1/apache\\_media/DAJCB6AVSYP9MMXI4K63LT7JTTH2.pdf](http://bvbr.bib-bvb.de:8991/exlibris/aleph/a24_1/apache_media/DAJCB6AVSYP9MMXI4K63LT7JTTH2.pdf) [2025-01-19; so auch für die weiteren Links]. - Demnächst unter: <https://d-nb.info/1324071966>

<sup>2</sup> Vgl. zum Thema der Polemik auch *Panajotis Kondylis und die Aufklärung* : vom Nutzen einer polemologischen Hermeneutik / Till Kinzel. // In: TUMULT : Vierteljahresschrift für Konsensstörung. - 2016, Herbst. - S. 57 - 61. Vgl. auch *Praktiken der Provokation* : Lessings Schreib- und Streitstrategien / hrsg. von Magda-

lebens Glaubenspropaganda geben, also den Versuch, etwas zu verkündigen, aber auch des Aufzwingens, zu dem der dogmatische Glaube dränge. Hier spielt ein Machtwille hinein, der jede persönliche Glaubengestaltung zu negieren sucht: „Daher geht die Glaubenspropaganda durch die Jahrhunderte und Jahrtausende des Abendlandes seit dem Altertum. In dieser Propaganda gibt es die ständigen Attacken, die Polemik und Apologetik, die selber wieder Polemik ist“ (S. 47). Davon hebt Jaspers nun aber wieder das echte und wahrhaftige Philosophieren ab, denn dieses wolle „für sich kein Aufzwingen, kein Überreden, es hat keinen Willen zur universalen Herrschaft.“ Es wolle vielmehr nur gehört und geprüft werden von denen, die in der Lage dazu sind: „Wo Glaubenspropaganda ist, da ist keine Philosophie“ (ebd.). Daher sei derjenige, der philosophiere, „grenzenlos kommunikationsbereit und kommunikationsbedürftig“; und er suche, was ihm widerspricht oder ihn in Frage stellt (S. 48). Aber es gebe eben auch überall Glaubenspositionen, deren Vertreter den eigentlichen Fragen ausweichen und allenfalls zu Toleranz bereit sind, die aber nur die Form der Indifferenz annimmt, nicht aber „eine aktive Toleranz des Hörenkönnens“. Daraus folge: „Und so verhalten sich zahlreiche säkularisierte Glaubenspositionen, die alle noch von diesem Grundzug mancher Christlichkeit bestimmt sind: keine Diskussion mit dem Ketzler“ (S. 49).

Jaspers bietet nun eine anspruchsvolle Position zum Thema, insofern er betont, es komme zwar immer auf Gedanken an, aber diese dürften nicht mit Argumenten allein gleichgesetzt werden. Eine „Haltung des reinen Argumentierens“ aus vermeintlich unpersönlicher Sachlichkeit bedeute im Bereich von Philosophie und Theologie „Scheinwissenschaftlichkeit“; so komme es immer auch darauf an, daß das „Umgreifende“ in den Blick genommen wird, also das, was z. B. über den bloß logischen Gehalt einer Argumentation hinausgeht, so daß bereits die Auswahl der Denker, mit denen man sich auseinandersetzen möchte, immer schon das Ergebnis einer philosophischen Haltung ist (S. 49). Jaspers sieht nun in der Polemik einerseits etwas Munteres und Bewegtes, weil sie einem das Gefühl der Überlegenheit geben mag, aber darin ist eben auch etwas Falsches: „Denn das Angegriffene ist, je mehr es negiert wurde, desto mehr zu einer Abstraktion geworden“ (S. 49). So werde mit der Polemik gar nicht die Realität eines Den-

---

lena Fricke, Hannes Kerber, Eleonora Travanti. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2024. - 320 S. : Ill. ; 23 cm. - (Wolfenbütteler Lessing-Studien ; 3). - ISBN 978-3-98859-053-4 : EUR 29.50 [#9240]. - Rez.: **IFB 24-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12824> - **Gelehrte Polemik** : intellektuelle Konfliktverschärfungen um 1700 / hrsg. von Kai Bremer und Carlos Spoerhase. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2011. - S. 112 - 440 ; 24 cm. - (Zeitsprünge ; 15,2/3). - ISBN 978-3-465-04129-0 : EUR 40.00 [#2267]. - Rez.: **IFB 12-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz350796270rez-1.pdf> - **Gelehrte Polemik im 18. Jahrhundert** : "theologisch-polemisch-poetische Sachen" / hrsg. von Kai Bremer und Carlos Spoerhase. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2015. - 363 S. ; 24 cm. - (Zeitsprünge ; 19,1/4) (Gelehrte Polemik ; 2). - ISBN 978-3-465-04250-1 : EUR 94.00 [#4610]. - Rez.: **IFB 16-1** <http://ifb.bszbw.de/bsz455021422rez-1.pdf>

kers getroffen als vielmehr eine Konstruktion, die eine Verengung der Perspektive darstellt (S. 49 - 50).

Diese Ausführungen von Jaspers zeigen, in welchem Geiste er sich darum bemüht, in den hier abgedruckten philosophischen oder auch popularphilosophischen Texten über die Lage der Philosophie, den europäischen Geist, das Verhältnis von Philosophie und Wissenschaft, das Studium der Philosophie oder die Aufgabe der Philosophie näher zu bestimmen. Dabei läßt er sich von seiner Konzeption des Umgreifenden leiten, der sogenannten Periechontologie, über die wichtige Dimensionen auch in der gründlichen und klugen Einleitung von Oliver Immel erörtert werden. Der Herausgeber weist darauf hin, daß für Jaspers das Wesen der Wahrheit in ihrer kommunikativen Verfaßtheit bestehe, was zugleich auch ihre Unabschlossenheit einschließe (S. XXXII). Das Denken von Jaspers ist auch in bezug auf diese philosophischen Dimensionen nicht abzutrennen von der existentiellen Lage, in der sich der Philosoph gemeinsam mit seiner Frau Gertrud befand. Denn hätten die amerikanischen Truppen nicht am 30. März 1945 Heidelberg besetzt, wären Jaspers und seine Frau nur zwei Wochen später noch deportiert worden, so daß nunmehr die „innere Emigration“ beendet war und der zuvor aus der Öffentlichkeit gedrängte Denker sich plötzlich als gefragter Mann wiederfand und in gewissem Sinne ein „anderer Jaspers“ (Dolf Sternberger) die Bühne betrat (S. XLV).

Dem verdanken sich nun, neben der in einem anderen Band edierten Schrift zur Schuldfrage,<sup>3</sup> auch einige der hier abgedruckten Texte, die somit mit ihren Ausführungen z. B. zum Unbedingten des Guten und Bösen unmittelbar auf die Herausforderungen der Zeit reagierten. So findet man hier Totalitarismuskritik ebenso wie Kritik am Wissenschaftsaberglauben, der auch für unsere Zeit ein handgreifliches Problem darstellt, wie die naiven Slogans à la „follow the science“ zeigen, die sich im öffentlichen Diskurs immer wieder Geltung zu verschaffen suchen.

Und in anderem Zusammenhang wird die polemische Konstellation schon durch die Umstände hervorgebracht, unter denen ein Text vorgetragen wurde. Dies gilt insbesondere für die Ausführungen zum europäischen Geist vom 13. September 1946 in Genf, wo auch sein alter Bekannter Georg Lukács teilnahm, der für José Ortega y Gasset einsprang. Die Debatte der beiden wurde damals als „dramatischer Höhepunkt“ der Tagung wahrgenommen (S. LXI), wobei Jaspers und Lukács in bezug auf den Marxismus gegensätzliche Positionen vertraten. Bekanntlich hat Lukács später Jaspers auch sehr kritisch im Rahmen seines Buches **Die Zerstörung der Vernunft** behandelt,<sup>4</sup> und Immel berichtet, es gebe im Nachlaß von Jaspers einige

---

<sup>3</sup> **Die Schuldfrage** / Karl Jaspers Hrsg. von Dominic Kaegi. - 1. Aufl. - Basel : Schwabe, 2021. - LXX, 268 S. : Ill. ; 25 cm. - (Gesamtausgabe / Karl Jaspers : Abt. 1, Werke ; 23). - ISBN 978-3-7965-4288-6 : SFr. 68.00, EUR 68.00 [#7824] **IFB 22-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11273>

<sup>4</sup> Siehe **Die Zerstörung der Vernunft** / Georg Lukács. Mit einem Nachwort von Werner Jung. - Bielefeld : Aisthesis-Verlag, 2022. - 775 S. ; 23 cm. - (Werke / Georg Lukács ; 9). - ISBN 978-3-8498-1840-1 : EUR 45.00 [#8485]. - Rez.: **IFB 23-1** <https://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11941> - Jas-

Notizen, in denen sich der Philosoph darüber beschwert, Lukács habe ihn nicht wirklich zur Kenntnis genommen und ihn willkürlich zitiert, und zwar im Lichte von dessen eigener Auffassung (wonach Jaspers wie Heidegger eben „Wegbereiter des faschistischen Irrationalismus“ gewesen sei, wie Lukács in seinem Buch behauptete) (S. LXII - LXIII).

Damals kam es noch zu Diskussionen, deren Beiträge hier aber nur referiert werden; Jaspers kritisierte hier Lukács' „Gemälde einer völlig und planmäßig nach dem sozialistischen System beherrschten Welt“, wohingegen man sich nicht täuschen lassen dürfe „durch die versucherische Illusion eines vor uns in der Zukunft vorhandenen Gutes“; Politik habe nicht „die Totalität eines Ganzen“, denn wir lebten gar nicht in einer uns bekannten Welt, sondern in einer uns nur teilweise bekannten, so daß Versuche einer „Total-Organisation“ zur Zerstörung existentieller Möglichkeiten in den Menschen führe (S. LXIII). Auch im weiteren beschäftigte sich Jaspers mit diesem Problem (S. LXXXII), wobei der Wille zur Totalplanung von ihm nicht nur im Sozialismus lokalisiert wurde, sondern als „Grundphänomen des technizistischen Denkens“ gelten könne (S. LXXXIII).

Der Band dokumentiert – nachdem sich die schweizerischen Angebote zu Gastprofessuren in den frühen 1940er Jahren aufgrund der politischen Begleitumstände nicht verwirklichen ließen (S. LXV - LXVI) - nicht zuletzt das populärphilosophische Wirken von Jaspers in seinen frühen Jahren in Basel.

Außerdem – und auch das ist in dem vorliegenden Band wichtig – kam nun der Herausgeber einer wichtigen Schriftenreihe der Zeit, Paul Arthur Schilpp, ins Spiel, der in seiner Reihe *Library of living philosophers* nach Dewey, Santayana, Whitehead, Moore, Russell, Cassirer und Einstein nun auch einen Band über Jaspers plante.

Das aber bedeutete für Jaspers nicht nur die Abfassung einer philosophischen Autobiographie, die diesen Bänden jeweils vorangestellt war, sondern auch eine Antwort auf die in dem Sammelband enthaltenen Beiträge anderer Philosophen zu seinem Werk. Nicht die Autobiographie, wohl aber der lange Antwortessay ist in dem vorliegenden Band enthalten, der somit eine gleichsam dialogische Komponente von Jaspers' Philosophieren dokumentiert (S. 117 - 215). Hier sei lediglich auf die beiden letzten Abschnitte der Schrift hingewiesen, in denen sich Jaspers temperamentvoll mit der Kritik Walter Kaufmanns und Eduard Baumgartens auseinandersetzt, die insbesondere Fragen der Deutung Nietzsches und Max Webers betrifft. (Abge-

---

pers hat sich übrigens, wie Immel mitteilt, gründlich mit *Geschichte und Klassenbewußtsein* von 1923 beschäftigt. Jaspers notiert etwa: „Wie aller Marxismus von unglaublich roher Geradlinigkeit und Simplicität der Analyse. Immer dasselbe wiederholt (ähnlich wie bei Freud und anderen Fanatismen). Kein Fragen und Forschen, sondern Dogmatik und Scholastik, Fanatismen und unverantwortliches blindes Handeln aus Dogmen, Princip und irrationalen Motiven“. Immel führt außerdem eine Notiz an, die er als eine „persönliche Gehässigkeit“ von Jaspers betrachtet. So sei Lukács der „Hofphilosoph' des Kreml“ geworden und eines früher gelegentlich anzutreffenden Tiefsinns finde sich nunmehr „totale Platttheit“ (S. LXIV).

druckt ist als Anhang das Inhaltsverzeichnis des Schilpp-Bandes; S. 217 - 218.)

Dazu kommen noch einige Gespräche oder Interviews, die mit Jaspers geführt wurden. Es gibt ein Gespräch mit Journalisten Thilo Koch unter der Überschrift *Offener Horizont* (S. 239 - 252),<sup>5</sup> ein Gespräch mit Rundfunkredakteur Willy Hochkeppel über das Thema, ob die Philosophie am Ende sei (S. 253 - 271), wobei Jaspers die These vertritt, daß die Philosophie nie am Ende sein könne, so lange es Menschen gebe. Nur eine bestimmte Form oder Gestalt der Philosophie könne an ihr Ende gelangen; die eigentliche Philosophie aber sei unzerstörbar und gehört als ständige Gegenwart zum Menschen (S. 270 - 271).

Der gehaltvolle Band enthält wie gewohnt einen *Stellenkommentar* (S. 273 - 378) sowie ein den Textteil erfassendes *Namenregister* (S. 379 - 381). Da der Band verschiedene grundlegende Texte enthält, kann er auch bestens als Einstieg in die Beschäftigung mit Jaspers dienen, weil hier in konziser Weise zentrale Motive seines Denkens zur Sprache kommen. Wenn Jaspers zudem gegen Totalitätsansprüche argumentiert, wird auch die Offenheit seines Horizontes deutlich, die sich sogar darin ausdrückt, daß er sich davor scheut zu definieren, „was Philosophie ist und was der Philosoph ist“ (S. 239; siehe auch S. CXXVIII). Es gehört wohl zu den dringenden Anfragen oder Herausforderungen an diejenigen, die Philosophie als notwendig erachten, sich damit zu beschäftigen, was eine solche Weigerung, die Was-ist-Frage der Philosophie auf die Philosophie selbst anzuwenden, bedeuten könnte, wenn sie anders natürlich nicht selbst das Ende der Philosophie markiert.

Till Kinzel

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12979>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12979>

---

<sup>5</sup> Wer das nachhören möchte, findet eine Aufnahme unter:

<https://www.srf.ch/audio/passage/karl-jaspers-zum-wesen-der-existenz?id=a3fc01eb-4650-4c6c-b00e-196060c862a3>